



denheit spiegelten auch die Geschenke wider, die der Fürst bei diesen Anlässen entgegennehmen durfte und die meist von symbolischer Art waren, indem sie eine besondere Eigenart der jeweiligen Gemeinde aufzeigten. – Von besonderer Art war das Geschenk, das die Gemeinde Schaan bei der Feier des 80. Geburtstages übergab: Am 9. August 1986 wurde auf Dux ein Gedenkstein enthüllt, der an jene bedeutsamen Stunden erinnert, in denen der Landesfürst sein Land in die Hand Gottes und der Gottesmutter gab. «Möge durch die Fürsprache Mariens unserem Fürstentum als kleinem aber selbstständigen Mitglied der Völker-Gemeinschaft, unseren elf Gemeinden im Unterland und Oberland und allen Menschen in unserem Land weiterhin Gottes Schutz

*Übergabe der Urkunde von S.D. Fürst Franz Josef II. an S.D. Erbprinzen Hans Adam auf Schloss Vaduz, als Erbprinz Hans Adam im Jahre 1984 als Stellvertreter des Landesfürsten eingesetzt wurde.*

licht. Viele Jahre hatte auch unser Land – vor allem unter Fürst Johannes dem Guten – von den grossen Einkünften aus diesem Vermögen profitiert. Nun war es auf knappe 20 Prozent des ehemaligen Bestandes zusammenschmolzen und der Fürst stand vor der schwierigen Aufgabe, mit diesem Rest die materielle Existenz des Fürstenhauses zu sichern.

#### Feierstunden des Volkes mit dem Fürsten

Feierstunden an historischen Erinnerungstagen waren immer wieder Anlass zur Besinnung auf das gegenüber früher veränderte Verhältnis zum Landesfürsten. Beim Jubiläum der 250jährigen Zugehörigkeit der ehemaligen Herrschaft Schellenberg zum Hause Liechtenstein zog 1949 Regierungschef Alexander Frick Bilanz: «... ist es eine wahre Freude, feststellen zu können, dass all die Differenzen von früher total abgebaut sind, dass das gesamte liechtensteinische Volk seinen Fürsten hoch verehrt, treu an ihm hängt, ihn liebt, und dass auch der Fürst sein Volk hochachtet, es schätzt, mit ihm lebt, sich mit ihm freut und sorgt und sich mit ihm in der Regierung des Landes teilt». Und als man im September 1956 die 150jährige Souveränität des Fürstentums feierte – 1906 hatte man noch in keiner Weise dieses wichtigen Ereignisses gedacht – war es wiederum ein Fest, das auf das Fürstenhaus Liechtenstein hinwies, war es doch einzig die Hochachtung vor dem damaligen Regierenden Fürsten Feldmarschall Johann I., die Napoleon dazu bewog, Liechtenstein als einzigen Kleinstaat des alten Deutschen Reiches bestehen zu lassen.

#### Aussenpolitische Beziehungen

Als ein äusseres Zeichen der Souveränität (nicht das einzige) sind die offiziellen Staatsbesuche zu sehen, die Fürst Franz Josef II. als Staatsoberhaupt vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verschiedenen Ländern abstatte. Da gemäss der Verfassung der Fürst

unser Land gegenüber anderen Staaten vertritt, kam diesen Besuchen über die freundschaftliche Note hinaus stets auch politisches Gewicht zu. Eine grosse Zahl multilateraler Abkommen kamen zustande, wodurch neben den eigentlichen Auswirkungen dieser Verträge Liechtensteins Stellung unter den europäischen Staaten gesichert und gefestigt werden konnte. Der Höhepunkt dieser aussenpolitischen Bestrebungen ist ohne Zweifel der Beitritt Liechtensteins zum Europarat im Jahre 1978.

Es ist selbstverständlich, dass an erster Stelle der Staatsbesuche des Landesfürsten die Nachbarstaaten standen. Aber neben den Besuchen in der Schweiz, in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland empfingen auch Frankreich, die USA und der Vatikan das Fürstenpaar. Im weitesten Sinne ist auch die Pilgerfahrt nach Rom im Oktober 1983 zu diesen Staatsbesuchen zu zählen, bei der der Landesfürst mit seiner Familie und einer grossen Zahl von Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern von Papst Johannes Paul II. empfangen worden war. Die bei dieser Audienz vom Fürsten ausgesprochene Einladung, Liechtenstein einen Pastoralbesuch abzustatten, nahm der Papst an, und am 8. September 1985 konnten Fürst und Volk Johannes Paul II. im Lande begrüssen.

#### Fürst als Gast in den Gemeinden

Weniger offiziell als Besuche und Gegenbesuche auf hoher und höchster Ebene, ja geradezu familiär, waren die Begegnungen mit dem Landesfürsten in den Gemeinden des Landes. Immer wieder boten sich Möglichkeiten, den Landesvater zu empfangen, und vor allem die Geburtstagsfeiern, die seit 1975 jährlich in einer anderen Gemeinde des Landes stattfanden, zeigten die tiefe Verbundenheit des Monarchen mit seinem Volk. Immer mündeten die Feierlichkeiten in ein Volksfest, an dem Fürst und Fürstin wie auch Mitglieder der Fürstlichen Familie stets aktiv teilnahmen. Die Verbun-

für alles Leben, für Frieden und Freiheit beschieden sein», ist als Schlusssatz auf dem Schriftstein zu lesen.

#### Einrichtung der Stellvertretung

Die Einführung des Frauenstimmrechtes ist das letzte bedeutende Gesetz, das die Unterschrift von Fürst Franz Josef II.



### Handschriften von Erbprinzen Hans Adam

Lieber Herr Regierungschef

Gemäss Artikel 3 und 13 der Verfassung übernehme ich als Fürst Hans-Adam II. die Regierung des Fürstentums Liechtenstein. Gleichzeitig beurkunde ich, dass ich das Fürstentum in Gemässheit der Verfassung und der übrigen Gesetze regieren, seine Integrität erhalten und die landesfürstlichen Rechte unzertrennlich und in gleicher Weise beobachten werde.

Vaduz, am 13. November 1989

Hans-Adam